



Stellungnahme

des Kinderschutzbundes Landesverband NRW e.V.

Anhörung von Sachverständigen des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend und des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales am 7. Dezember 2023 zum Thema

Chancengleichheit schaffen – Inklusion in der Kita auf ein breites Fundament stellen

Antrag der SPD, Drucksache 18/4585

Wuppertal, 20.11.2023

Der Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V. bedankt sich für die Möglichkeit der Stellungnahme zum Thema „Chancengleichheit schaffen – Inklusion in der Kita auf ein breites Fundament stellen“.

Der subjektive Anspruch eines Kindes auf eine Förderung (Erziehung, Bildung und Betreuung) in Tageseinrichtungen (§§ 22 u. 24 SGB VIII) verbunden mit dem Wunsch- und Wahlrecht (§ 5 SGB VIII) sowie eingebettet in ein inklusives SGB VIII könnten gute Förderbedingungen für Kinder sein und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, vorausgesetzt die Praxis würde den rechtlichen Grundlagen und fachlichen Standards entsprechen.

Wir alle wissen, die Praxis ist derzeit weit davon entfernt. Fehlende Plätze, zu wenige Fachkräfte, Finanzierungslücken, gekürzte Öffnungszeiten und (Teil-)Schließungen von Gruppen bis hin zur Schließung einzelner Kitas sind die Realität – mit der Konsequenz eingeschränkter Bildungserfahrungen für die Kinder und der Unvereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern und Arbeitgeber.

Der Antrag der Fraktion der SPD „Chancengleichheit schaffen – Inklusion in der Kita auf ein breites Fundament stellen“ wird vom Kinderschutzbund Landesverband NRW grundsätzlich unterstützt.

Der Kinderschutzbund Landesverband setzt sich stets für die Umsetzung der Rechte ALLER Kinder ein. Die Förderung der Entwicklung und Chancengleichheit bei der Betreuung und Bildung



bezieht sich selbstverständlich auf ALLE Kinder. Die Vielfalt der Kinder in unserer Gesellschaft zeigt sich folglich bei allen Angeboten für Kinder – allemal auch in der Kita. Eine Kita für ALLE muss das Ziel für die Praxis sein. Dies bedeutet, dass sich alle Einrichtungen für ALLE Kinder öffnen. Gleichzeitig wird es erforderlich sein, Plätze für besonders bedürftige Kinder in dafür geeigneten Kitas bereit zu stellen.

Wollen wir dieses Ziel umsetzen, so ist es für die Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf dringend erforderlich, ausreichend Plätze für ALLE Kinder, eine angemessene räumliche Ausgestaltung, Spiel- und Fördermaterialien sowie qualifizierte Fachkräfte für ALLE Kinder bereit zu stellen. Mit Blick auf den Kinderschutz werden die Träger und Mitarbeitenden der Kitas einen inklusiven Kinderschutz und ein inklusives Kinderschutzkonzept entwickeln und umsetzen müssen.

Eine inklusive Förderung, Erziehung und Betreuung sowie ein inklusiver Kinderschutz in der Kita brauchen eine ganzheitliche Sicht auf die Kinder als Grundlage der professionellen Haltung, diese gilt es zu entwickeln. Barrierefreiheit als ein Begriff für die inklusive Arbeit bedeutet nicht nur räumliche Barrierefreiheit herzustellen, unterstützte Kommunikation, leichte Sprache oder Gebärdensprache im Angebot zu haben. Barrierefreiheit bezieht sich auch auf das Denken und die Haltung der Fachkräfte. Alle müssen sich um ein inneres Verständnis durch genaues Zuhören und Hinsehen bemühen und dabei ALLE Kinder als Experten für das eigene Leben betrachten. Neben dem individuellen Förderbedarf jedes einzelnen Kindes müssen sich die Fachkräfte in den Kitas ebenso mit individuellen Hilfe- und Unterstützungsbedarfen bei Kindern mit Beeinträchtigung, Krankheit, Behinderung beschäftigen. Ebenso braucht es eine angemessene professionelle Haltung, Fachwissen und Netzwerke im Kontakt und in der Unterstützung der Eltern von einem Kind mit einer Beeinträchtigung, Krankheit und/oder Behinderung. Dies impliziert ebenso Spezialwissen im Umgang mit den Kindern und ihren Eltern sowie vielfache Kooperationspartner.

Der Kinderschutzbund Landesverband NRW

- wünscht, dass ALLE Kinder ihr Recht auf Tagesbetreuung, bestmögliche Förderung und Betreuung erhalten sowie ihr Wunsch- und Wahlrecht realisieren können. Mit Blick auf die Realität wird zunächst die Forderung für eine ausreichende Finanzierung für die Bereitstellung von Kitaplätzen für ALLE Kinder erhoben,
- fordert mittel- und langfristig eine Kita für ALLE Kinder. Dabei gehen wir davon aus, dass für besonders bedürftige Kinder Plätze in spezialisierten Kitas bereitgestellt werden sollten. Dafür werden ausreichend genug und fachlich gut qualifizierte Fachkräfte sowie die Vernetzung und Herstellung der erforderlichen Kooperationen mit anderen Fachkräften und Institutionen gefordert,
- hat den Wunsch, dass sich alle Kitas für ALLE Kinder öffnen, gleichzeitig wird diese Idee derzeit als realitätsfern betrachtet. Daher sollten die inklusive Förderung und Betreuung



so schnell wie möglich und überall dort, wo möglich, weiter ausgebaut bzw. auf den Weg gebracht werden. Dies sollte gemeinsam mit den Eltern, den Trägern und Fachkräften sowie weiteren Kooperationspartnern geschehen. Die Machbarkeit und die Vorrangigkeit des Kindeswohls sollten dabei stets im Blick bleiben.

Es braucht einen enormen Umsetzungsschub um eine Chancengleichheit für ALLE Kinder in der Kita zu realisieren. Das bedeutet, politische Entscheidungen zu treffen und die erforderlichen Ressourcen bereitzustellen. Auf dem Weg dahin (darüber hinaus grundsätzlich) sind alle Entscheidungsträger aufgefordert, sich mit dem Wohl ALLER Kinder im Kitaalter auseinanderzusetzen und die Vorrangigkeit des Kindeswohls zu beachten (Artikel 3 UN-KRK).